Ueber Extractbereitung.

(Briefliche Notiz von Herrn Apotheker Pfeffer in St. Petersburg.)

Im letzten Winter hatte ich 3 Unzen Kamillenöl über 40 Pfd. Kamillenblumen abgezogen, weil es seine blaue Farbe verloren hatte.

Die Kamillen liess ich auspressen, die Flüssigkeit absetzen und stellte die 440 Pfd. klare Flüssigkeit in einem Topfe in eine Temperatur von — 40 bis 42° R. Nach 9 Stunden war das Wasser gefroren und etwa 50 Pfund einer syrupsdicken Flüssigkeit zurückgeblieben, welche im Dampfbade abgedunstet ein schönes klares und kräftiges Extract gaben. Auf ähnliche Weise erhielt ich aus trockner Löwenzahnwurzel ein schönes Extract. Auch Herr Krafft hat nach dieser Methode Versuche angestellt.

Zusatz von Dr. L. F. Bley.

Bereits im Jahre 1830 veröffentlichte G. Busch in Blekede im 33. Bande dieses Archivs S. 59. einen Versuch, die Concentration der Extractbrühe durch Frostkälte zu beschleunigen. Er bemerkt darüber, dass die auf diese Weise dargestellten Extracte von hellerer Farbe, als die auf gewöhnliche Weise bereiteten Extracte sind und dass sie im hohen Grade den eigenthümlichen Geruch und Geschmack der Pflanzensubstanzen besitzen, aus welchen sie erhalten sind, was Brandes in einer Anmerkung bestätigt hat.

Um über die Beschaffenheit dieser Extracte im Vergleich mit dem auf gewöhnlichem Wege erhaltenen ins Klare zu kommen, liess ich von gleichen Portionen Vegetabilien, als Kamillen und Löwenzahnwurzel Extracte darstellen und einen Theil durch Frostkälte concentriren, während der andere Theil durch Abdunsten in gelinder Wärme inspissirt wurde.

4 Pfd. Kamillen gab auf gewöhnliche Weise 4 Unzen Extract, mittelst Concentration durch Frost nur 2½ Unze. 4 Pfd. Löwenzahnwurzeln gab nach ersterer Weise 6½ Unze Extract, mittelst Frostkälte 4½ Unzen weniger.

Die gefrorene Masse des Kamillenextracts enthielt aber

ätherisches Oel, wie der Geruch bewies, so wie pflanzensaure Salze, letztere waren auch in dem gefrorenen Theile des Löwenzahnextracts nachzuweisen.

Hiernach möchte wohl die Concentration der Extracte in ihrer Wirksamkeit abgeänderte Extracte geben und diese Methode ohne gesetzliche Vorschrift zur Bereitung der Extracte nicht in Anwendung gebracht werden dürfen.

Ueber interessante Gährungsproducte, welche bei Darstellung des *Extractum Taraxaci* mittelst Frostkälte und bei der weitem Abdunstung erhalten wurden, wird später die Rede sein.

Ueber eine Verunreinigung des Jods mit Cyanjod;

von

F. Meyer in Hannover.

Von einer wegen mancher Eigenthümlichkeiten zur Verfügung gestellten Quantität Jod wurde mir, des von meinem Principale Herrn Bossell bei dessen Untersuchung daran geknüpften Interesses wegen, zu näherer und dessen Resultat zugleich bestätigender Untersuchung, ein Theil gegeben.

Es bildete dieses Jod kleine, glänzende Schuppen, zwischen denen sich bei genauerer Beobachtung mit einer Loupe einzelne weisse, farblose, nadelförmige Krystalle deutlich erkennen liessen; es war sehr feucht und besass einen zwar dem Jod ähnlichen, doch nebenbei stark durchdringenden, eigenthümlichen Geruch.

Nachdem dasselbe in einem verschlossenen Glase und einer Temperatur von $+ 42$ bis 45° R. gestanden, sublimirten die erwähnten Krystalle, flüchtiger als das Jod selbst, im oberen Theile des Gefässes, wobei mehrere nach Verlauf von 14 Tagen die Länge eines halben Zolls und darüber erreicht hatten. Herr Bossell machte mich auf diese Krystalle wie später auf einen Blausäure-Geruch